

Kimmnach Ladislaus, Maler. * Pest, 1. 7. 1857; † Budapest, 9. 11. 1906. Schüler der Zeichenlehrer-Bildungsanstalt in Budapest, 1880 von G. Benczúr und W. v. Lindenschmit in München. Er stellte zuerst Kinderporträts aus, wandte sich dann dem militär. Genre zu, zeichnete Illustrationen für Z. und malte auch religiöse Bilder, etc.

W.: Hl. Katharina und hl. Dreifaltigkeit in der Kirche zu Budapest-Tabán; Häuschen am Gellért-Berg; Brunnen am Lágymányos; Militärfriedhof in Buda; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 10. 11. 1906; *F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., Bd. 1/2, 1895; Das geistige Ungarn; Thieme-Becker.*

Kind Alexander, Restaurator und Kirchenmaler. * Erfurt, 17. 7. 1890; † Innsbruck, 26. 12. 1937. Absolv. als Erster den Restauratorenkurs der Zentralkomm. für Denkmalpflege in Wien (1913), die ihn immer wieder förderte. 1898–1923 lebte er in Brixen, nach Ausweisung durch die faschist. Regierung Italiens in Innsbruck. K. war ein typ. Vertreter der Neugotik.

W.: Restaurierungen: Kirche Girlan, mit tw. neu geschaffenen Fresken, 1906; Rosenkranz- und Herz Jesu-Altar, Pfarrkirche Naturns, gem. mit dem Bildhauer F. Tawella, 1909; Kirche und spätgot. Altar, Ried b. Anras, 1911; St. Katharina, got. Fresken, Kaltern, 1911; Restaurierungen im Kloster Neustift, in der bischöflichen Residenz Brixen und in Schloß Ambras.

L.: *Tiroler Anzeiger*, 1909, n. 254, 1911, n. 246, 252, 1930, n. 162; *Neueste Ztg. Innsbruck*, 1937, n. 299; *Der Kunstfreund*, 1906, S. 51; *K. Fischlner, Innsbrucker Chronik, Bd. 5, 1934, S. 121.*

Kindermann Rudolf, Schriftsteller und Politiker. * Leipzig, 14. 1. 1897; † Wien, 7. 3. 1933. Stud. an der Univ. Wien Germanistik, 1921 Dr. phil.; zunächst neun Jahre in der Gewerbe- und Handelsbank tätig, verwertete er die hier gewonnenen Sachkenntnisse ab 1931 als Leiter des volkswirtschaftlichen Teiles in der Redaktion der „Wiener Zeitung“; außerdem arbeitete K. als Bezirksschulrat und aktiver Politiker in der christlichsozialen Partei. Im Dienst der kath. Volksbewegung bekannte er sich zu einem idealen Sozialismus.

W.: *Meinem Glauben, meinem Volke* (Gedichte), 1926; *Sinnende Seele* (Gedichte), 1927; *Nachkriegsjahre. Roman einer österr. Jugend*, 1929; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* und *Wr.Ztg.* vom 8. 3. 1933; *Giebisch-Pichler-Vansca; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1494; Kosch, Das kath. Deutschland, Bd. 2; Kürschner, 1936.*

Kindinger Eduard von, Jurist. * Mailand, 25. 12. 1833; † Triest, 26. 4. 1906. Stud.

1851–55 an der Univ. Wien Jus, trat 1855 in den staatlichen Justizdienst und war als Staatsanwalt und Richter an verschiedenen Gerichten tätig. 1884 Kreisgerichtspräs. in Trient, seit 1891 Hofrat beim Obersten Gerichts- und Kassationshof in Wien. Ab 1896 Oberlandesgerichtspräs. in Triest, 1898 Geh. Rat. Vom 2. 10.–21. 12. 1899 Justizmin. im Kabinett Clary-Aldringen, wurde er von den Tschechen wegen seiner Anschauungen über die sprachliche Einheit in der Justizverwaltung heftig angegriffen. 1899–1906 wirkte er wieder als Oberlandesgerichtspräs. in Triest.

L.: *Wr.Ztg.* und *N.Fr.Pr.* vom 27. 4. 1906; *Jurist. Bll., Jg. 35, 1906, S. 199, Jg. 37, 1908, S. 303; Österr. Rundschau, Bd. 7, 1906, S. 42; Dullinger; Czedit; L'Alto Adige, 1891, n. 26; Mitt. E. Friess, Wien.*

Kindinger Ignaz, Graphiker. * Linz an der Donau, 7. 8. 1775; † ebenda, 14. 10. 1841. Zuerst Silberarbeiter, besuchte K. ab 1802 die Akad. der bildenden Künste in Wien. Ab 1821 wirkte er neben J. Löw als Zeichnungsgehilfe an der Normalhauptschule in Linz. Als ehemaliger Graveur war K. ein geschickter Zeichner und Graphiker, der Pläne und Ansichten von Linz schuf.

W.: Plan von Linz, gestochen von C. Neunlist, 1824; Ansicht von Linz, radiert von A. v. Sommerfeld; Karte des Mühlkreises, 1826; Plan von Linz und Umgebung, lithographiert bei J. Hafner, 1832.

L.: *B. Pillwein, Neuester Wegweiser durch Linz, 1837; J. Schmidt, Linzer Kunstchronik, Tl. 1, 1951, S. 151; E. Giordani, Hafner-Offizin, 1961.*

Kiniger (Kieninger, Kinninger) Vincenz Georg, Graphiker und Maler. * Regensburg, 24. 4. 1767; † Wien, 18. 5. 1851. Kam 1778 nach Wien und trat 1780 in die Akad. der bildenden Künste ein. Zunächst in der Kupferstichklasse J. Schmutzers, arbeitete er seit 1786 bei J. Jacobé. 1790 machte er sich selbständig. 1807 erhielt er die Prof. an der Schabkunstschule der Akad. und war bis gegen 1840 als Porträtist, Illustrator und Reproduktionsstecher künstler. tätig. Außerordentliche techn. und künstler. Fähigkeiten entwickelte er als Schabkünstler. K., der teils nach eigenen, teils nach fremden Vorlagen (Daffinger, Ender, Lampi, Teniers u. a.) arbeitete, führte auch Porträtminiaturen und Tuschzeichnungen, kleinformatige Schlachtenszenen, Genrebildchen, Landschaften, Uniformdarstellungen etc. aus und widmete sich der Buchillustration. 1819–25 lithographierte K. zahlreiche Bll., die zu den bemerkenswertesten Inkunabeln der Wr. Lithographie gehören.